



Abb. 11. Gohlis nach dem Brande 1794

Feuer unvorsichtig umzugehen. Bei Licht zu dreschen, ist keinem erlaubt. Auch das Verbot des Branntweinbrennens (s. Rechtsverhältnisse) ist hauptsächlich auf die Sorge zurückzuführen, daß bei fahrlässiger Handhabung leicht Brandschäden entstehen konnten. Von Ostern bis Michaelis soll jeder Nachbar ein gefülltes Wasserfaß vor seinem Hofe halten, damit man sich im Notfalle solches Mittels in geziemender Eile bedienen kann. Trotz aller Vorsicht kam es einigemale zu großen Bränden. So kam 1635 ein Feuer aus, welches ein Soldat dadurch verursachte, daß er in ein Strohdach nach Tauben schoß. Die Feuerbrunst äscherte 16 Bauernhöfe ein; das dürfte beinahe das ganze Dorf gewesen sein. Über einen Brand von 1697 berichtet der Eutrißcher Geistliche Georg Jenichen folgendes: „Anno 1697, den 12. february, Freitags vor Estomihl entstundt durch Verwahrlosung eines alten Weibes, welches einen warmen Ziegelstein in ihr Bette geleet, abends um 8 Uhr eine große Feuerbrunst bey Zacharias Hennigen zu Gohliß, wodurch fünf Höfe mit ihren Scheuern und Ställen verbrandten und kam das Feuer bis an Marein Schortels Gutt, welches neben dem anderen vor 45 Jahren abgebrandt. Denselben Frentag früh, als abends der Brand geschah, sahe ich im Traum aus einer dicken schwarzen Wolke einen großen Feuerstrahl unweit Gohliß niederfallen; davon ich sehr erschrocken aufwachte.“ 1699, 1717 und 1794 waren ebenfalls größere Brände in Gohlis. Von letzterem gibt der Eutrißcher Pfarrer M. C. G. Schmidt folgende Schilderung:

„Der unglückliche Brand erfolgte in der Nacht zwischen den 7. und 8. Julius bald nach 12 Uhr, und durch denselben wurden sieben Güter nebst Ställen und Scheunen verwüstet, so daß nur von dem einen Gute das Wohnhaus, jedoch ziemlich beschädigt, gerettet werden konnte. Noch jetzt ist es ungewiß, wie das Feuer entstanden ist, und die Erzählungen davon sind verschieden, weil erst dann die Flamme bemerkt wurde, da schon mehr als ein Gebäude loderte. Daß aber die Flamme so schnell sich verbreitete und so große Verwüstungen anrichtete, kam zum Teil daher, weil die Gebäude mit Stroh ge-